

Stadt Zürich

«Zürcher Filmpreise 2010»

Bericht der Filmkommission

Die Filmkommission der Stadt Zürich hat dieses Jahr 35 Filme gesichtet und begutachtet. Mit einer Gesamtlänge von über 50 Stunden übertreffen die visionierten Filme das Volumen und die Gesamtlänge der Vorjahre bei weitem (2009: 22 Titel/knapp 26 Stunden; 2008: 28 Titel/32 Stunden; 2007: 24 Titel/28.5 Stunden). Das liegt unter anderem daran, dass mehrere Filme bereits letztes Jahr schon hätten angemeldet werden können (Uraufführung in Locarno 2009) oder die Fertigstellung sich bis in diese Auszeichnungsperiode verzögert hat. Zweifellos lässt die Fülle aber auch auf die erfolgreiche Arbeit der Zürcher Filmstiftung schliessen.

Das Verhältnis zwischen Spiel- und Dokumentarfilmen liegt dieses Jahr bei 2:3, die Spielfilmproduktion liegt also eher über dem Durchschnitt der letzten Jahre (2009: 1:2; 2008: 1:2; 2007: 1:4). Auffällig ist, dass unter den 35 angemeldeten Filmen nur zwei Kurzfilme sind (2009: 4 von 22 Filmen; 2008: 4 von 28 Filmen; 2007: 6 von 24 Filmen).

Fr. 30'000.-- für «Goodnight Nobody» von Jacqueline Zünd (Produktion: **Docmine Productions AG)**

Der Dokumentarfilm «Goodnight Nobody» von Jacqueline Zünd fängt die nackte Existenz von vier Schlaflosen ein, die zwar auf vier verschiedenen Kontinenten leben, sich aber durch eine gemeinsame monströse Kulisse bewegen: die Nacht. Nüchtern im Kino sitzend, die Füsse auf dem Boden, wird man in den Rausch dieser Zwischenwelt hineingezogen: Ein hervorragendes Casting, für die grosse Leinwand inszenierte und getaktete Bilder, traumwandlerische Musik und ein ausgewähltes Sounddesign bescheren auch dem Schlafenden das verhängnisvolle Glücksgefühl, wie die Protagonisten der unwiderstehlichen Kraft des Dunkels hilflos ausgesetzt zu sein und seit Jahren nicht mehr schlafen zu können.



Fr. 20'000.-- für «Tannöd» von Bettina Oberli (Produktion: Hugofilm Productions GmbH)

Bettina Oberli ist mit der Verfilmung von «Tannöd» nach dem gleichnamigen Roman der deutschen Autorin Andrea Maria Schenkel eine starke filmische Umsetzung gelungen. Zusammen mit ihrer Protagonistin Kathrin (Julia Jentsch) lässt uns die Regisseurin in eine dörfliche Gesellschaft der 50er Jahre eintauchen, die von einem furchtbaren Mordfall erschüttert wurde. Mit holzschnittartigen Figurenzeichnungen und in dramatisch zugespitzter Erzählweise wird ein beklemmendes Klima von Misstrauen, Anschuldigung und Angst im Beziehungsgeflecht der Dorfbewohner geschaffen. Das Werk überzeugt zudem durch seine wuchtige expressive Bildsprache, die viel zum vereinnahmenden Filmerlebnis beiträgt.

Fr. 20'000.-- für «Pizza Bethlehem» von Bruno Moll (Produktion: PS Film GmbH)

Der Finger gleitet über die Klingelknöpfe, eine Frauenstimme zählt auf: Mazedonien, Italien, Angola ... So bunt zusammengesetzt wie die Bewohner eines Wohnturms in der Berner Agglomeration sind, so vielfältig präsentiert sich der Mix der Mannschaft des FC Bethlehem – mit einem Match entscheidenden Unterschied: Sie besteht ausschliesslich aus jungen Frauen. Ihre Leidenschaft gilt dem Fussball, und mit herzerfrischender Offenheit lädt uns der Dokumentarfilm von Bruno Moll in ihre Welt zwischen Shoppingcenter und Schule, Familie und Freundschaft ein. Und schon bald wird der Schlachtruf der «Modis», den sie vor jedem Match im Chor anstimmen, zum Motto des Films: «Was wemmär?» «Gwünnä!»

Fr. 10'000.-- für «Zu zweit» von Barbara Kulcsar (Produktion: Plan B Film GmbH)

Ein Paar Mitte dreissig, zwei Kinder im (Vorschul-)Alter und eine Beziehung, der ob der Alltagsbanalität die Liebe abhanden zu kommen droht: Ausgehend von einem klassisch anmutenden Setting entwickelt Barbara Kulcsar in realismusnaher Umsetzung eine Rettungs- und Ausbruchphantasie, welche die Protagonisten zu einem Wochenende ins Tessin zwingt. Erzählt, rekonstruiert und ironisch gebrochen wird das Geschehen aus der Perspektive der nachmaligen Paartherapie. «Zu zweit» be-

sticht durch die Lust am inszenatorischen Risiko, die unerwartete Entwicklung des Plots und die Unmittelbarkeit des Spiels von Linda Olsansky und Thomas Douglas: ein kraftvolles Spiegelbild des Lebens auf halber Treppe.

Fr. 20'000.-- an die Produktionsfirma Maximage (Brigitte Hofer und Cornelia Seitler)

Maximage hat dieses Jahr mit «Hugo Koblet – Pédaleur de charme» und «Toumast» zwei Filme vorgelegt, die den hohen qualitativen Standard, aber auch das breite Portfolio der Zürcher Produktionsfirma spiegeln: Seit 1997 produzieren Brigitte Hofer und Cornelia Seitler mit grossem Engagement Spiel- und Dokumentarfilme, die – wie z. B. Stefan Schwieterts «Heimatklänge» – sowohl Schweizer Traditionen zugeneigt als auch dem internationalen Kontext verpflichtet sind (Yves Scagliolas «The Beast Within»).

Die Filmografie umfasst cineastische Perlen wie Peter Mettlers «Gambling, Gods and LSD» und gehobene Unterhaltung; sie zeugt von Risikofreude, der kontinuierlichen Pflege der Autoren, aber auch der Förderung des filmischen Nachwuchses: Ein anspruchsvoller Mix, den auch die in Produktion befindlichen Projekte bestätigen.

Die Kommission:

Nicole Hess, Filmpublizistin (Präsidentin), Zürich

Gion-Reto Killias, Cutter, Zürich (Stellvertreter für Stéphane Kuthy)

Jan Sahli, Filmwissenschaftler, Seminar für Filmwissenschaft der Uni Zürich, Zürich

Corinne Siegrist-Oboussier, Co-Leiterin Filmpodium/Präsidialdepartement der Stadt Zürich (Sekretärin)

Thomas Thümena, Filmemacher und Produzent, Zürich

Zürich, 27. September 2010

Der Stadtrat hat mit Beschluss vom 6. Oktober 2010 vom Bericht der Filmkommission Kenntnis genommen und deren Anträgen entsprochen.